

www.michaelisstift.de
www.diakonie-wl.de**Michaelisstift Gefell**

Leider kann auch in diesem Jahr unser nunmehr 172. Jahresfest nur im kleinen Rahmen und mit wenigen Gästen stattfinden. Der Schutz unserer Bewohnerinnen und Bewohner vor der Pandemie hat Vorrang.

Mit diesem Michaelisboten grüßen wir Sie, wollen Ihnen einen kleinen Einblick geben und hoffen auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr.



Dr. Klaus Scholtissek,
Vorstandsvorsitzender Michaelisstift
Gefell

■ Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,
liebe Mitarbeitende, Freunde und Förderer,

leider zum zweiten Mal müssen wir das große Jahresfest mit hunderten Besuchern absagen. Das tut schon weh und wir vermissen diese Form der Begegnungen und des Austausches sehr.

Nach ganz schweren Zeiten, besonders in den Monaten November und Dezember des letzten Jahres, hat sich mit den Impfungen zu Beginn dieses Jahres sehr schnell eine starke Entspannung in unseren Einrichtungen eingestellt. Gerade für die sogenannte Impfpriorisierung (zuerst können sich die Personen impfen lassen, die stärker gefährdet sind als andere) sind wir sehr dankbar. Die Pandemie beschäftigt uns alle weiter – mehr als uns lieb ist. Ich wünsche mir selbst und uns allen Geduld, Aufmerksamkeit und entschlossenes Handeln. Ich persönlich bin fest überzeugt, dass zusammen mit den verschiedenen Hygienemaßnahmen der beste Schutz durch die Impfung (auch eine Auffrischungsimpfung) erfolgt. Es gibt Hoffnung, die Pandemie zu überwinden. Wir können und wollen unseren Beitrag dazu leisten. Über allem, über Gottes Schöpfung, steht der Regenbogen als Zeichen für Gottes Entschiedenheit und unbeirrbare Zuwendung zu uns, jedem einzelnen von uns! Herzliche Grüße zum Michaelisfest 2021

Dr. Klaus Scholtissek

■ Miteinander Brücken bau'n



Andreas Berger,
Wohnverbundleiter
für die Wohnstätten in Gefell,
Hirschberg und Tanna

Unsere Welt ist voller Symbole. Wir tragen einen Regenbogen in unserem Logo. Ein Bogen symbolisiert etwas Verbindendes, wie Brücken. Wir wollen in dieser Zeit auch Brücken bauen. Brücken zwischen Menschen, des Ortes und des „Stiftes“, behindert oder nicht, Alt und Jung... Auch die Pandemie verlangt Brücken, vom Schutz zur Öffnung und Vertrauen in die Tragfähigkeit der Maßnahmen. Unsere Bewohnerinnen wie auch wir Mitarbeitende haben die Zeit ganz unterschiedlich erlebt. Es gab dunkle und helle Momente. Davon erzählen unsere Bewohner/innen im Alltag und in dieser Ausgabe. Und es gibt Hoffnung. Denn Gott will bei uns sein bis ans Ende der Welt und hat uns als Zeichen dafür die Regenbogenbrücke geschenkt.

Andreas Berger

Endlich geht wieder was! Von den manchmal düsteren, fast dunklen Tagen können wir nun wieder einiges unternehmen und haben dadurch mehr Lebensfreude während der Beschränkungen zur neuen Freiheit vor. Gehen Sie mit.... Die Bilder zeigen unsere Bewohnerinnen und Bewohner nun nach den Öffnungen.



Nina: Die Zimmerquarantäne war blöd, ich hatte Angst, nicht mehr gesund zu werden, eine Zeit lang durften wir nicht mal in die Zimmer der anderen (Zimmerquarantäne). Mit den Mitarbeitern konnten wir sprechen und mit Schwester und Bruder telefonieren. Jetzt ist alles wieder normal, so wie immer.



Wolfgang: Ich fand es ganz schlimm mit der Quarantäne und ich konnte meinen 40. Geburtstag nicht so feiern, wie ich wollte. Ich hatte Angst, selber krank zu werden, manchmal hatte ich richtige Panikattacken. Während der Quarantäne fühlte ich mich einsam, aber die Gespräche mit den Mitarbeitern haben mich getröstet. Jetzt ist es richtig schön, wieder Freunde besuchen zu können, wir machen wieder Ausflüge, wir können wieder raus, es ist wieder hell in mir.



Andreas: Die Erkrankung war bei mir besonders schwer, das war schlimm. Es gab immer wieder neue Coronawellen, da bekam ich Angst, dass es nie mehr aufhört. Ich hatte Angst, zu sterben, ich hatte lange Zeit und oft Atemnot und das Herz hat sehr schnell geschlagen, ich konnte nur ein paar Schritte machen, ich habe kaum Luft bekommen. In mir wurde es richtig dunkel, das hat mich erschreckt. Jetzt bin ich geimpft und habe keine Angst vor einem schweren Verlauf.



Vicky: Es war schlimm, nicht raus zu können, im Zimmer fühlte ich mich allein. Um Martina hatte ich Angst, ich habe gehofft, dass sie es schafft, jetzt bin ich traurig, dass sie gestorben ist.



gen, die von Beschränkungen durch die Corona-Pandemie bestimmt waren, Freude. Wie eine Brücke, die wir überqueren müssen, kam uns die Zeit wä-
gen.

Doreen: Was war für Dich besonders schlimm während der Pandemie und der Quarantäne? Ich konnte nicht arbeiten gehen und durfte auch keine Freunde besuchen.

Am Anfang hatte ich Angst, die Maske zu tragen, auch wenn Menschen mir gegenüber standen, sah das komisch aus.

Die Quarantäne, nicht raus gehen zu können, wir mussten in den Zimmern bleiben, war schlimm. Ich war froh, dass ich nicht krank wurde.

Ich bin froh, wenn es endlich vorbei ist, wir wieder Geburtstage feiern können und mit Freunden zusammen sein, Besuche machen und bekommen. Ich kann wieder auf Arbeit gehen und Freunde sehen.



Jörg: Die Quarantäne war schlimm und die Angst selbst zu erkranken, auch wenn man nicht zur Familie kann ist das schlimm, aber Gott hat mich getragen, ich habe jeden Tag gebetet, dass es besser wird und jetzt freue ich mich, wieder meine Familie zu sehen. Das fühlt sich gut an, wir können wieder Geburtstage feiern, raus gehen, unbeschwert sein.



Sandra: Die Zimmerquarantäne war schlimm, ich hatte Angst, nicht mehr gesund zu werden, dran zu sterben. Es macht mich einsam, meine Freunde so lange nicht sehen zu können, ich habe gebetet, jetzt ist wieder einigermaßen normaler Alltag, mit Besuch und Feier.



Brückengedanken

Brücken sind ein Weg,
sich zu verbinden.
Sind der Steg
zueinander zu finden.

Brücken sind die Hand,
will dich fassen.
Sind der Pfand,
nie wieder los zu lassen.

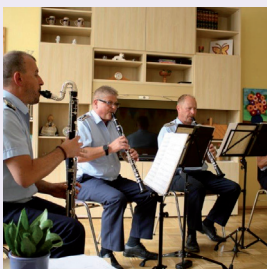
Lass uns Brücken bauen,
zu dem anderen zu gehen,
ihm in die Augen schauen,
um sich darin zu besehen
Denn Brücken gleichen einer
Tür öffnen den Pfad vom
ich zum wir.

Nanette Lanitz (Betreuungskraft)

Impressum

- Herausgeber: Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gemeinnützige GmbH, Bayerische Straße 13, 07356 Bad Lobenstein, Tel. 036651 3989-0, Fax 036651 3989-1009 Internet: www.diakonie-wl.de, Mail: info@diakonie-wl.de
- Redaktion: Andreas Berger, Sandra Smailes
- Layout/Satz: Sandra Smailes,

Auflage 500 Stück, September 2021



Sommer 2021: Wir dürfen wieder zusammen sein.



Unser geplantes Schiff im Sandkasten nimmt Gestalt an.

■ 6. Geburtstag der Tagespflege gefeiert

Unsere Tagespflege in Gefell musste in den vergangenen anderthalb Jahren zwei Mal wegen der Coronapandemie schließen. Am 1. Juni 2021, ging es wieder los! Ramona Kleinhenz und ihr Team durften die Tagespflege in Gefell wieder öffnen.

Eigentlich ist dort Platz für 15 Frauen und Männer. Aufgrund der notwendigen Hygienemaßnahmen, die zum Schutz vor Corona-Infektionen sehr genau eingehalten werden, waren zunächst nur bis zu acht Tagesgäste erlaubt.

„Unsere größte Sorge war, wie kommen die Tagesgäste zuhause zurecht, wie können wir helfen? Wir haben sehr viel telefoniert, Mails mit Angehörigen geschrieben und können nun endlich wieder persönlich Dasein. Das ist eine große Erleichterung. In den Wochen der Schließung haben wir gemerkt, wie schwierig es ist, wenn die Menschen am Tag nicht professionell betreut werden können. Ihnen fehlt die Gesellschaft, die Freude auf das Miteinander, obwohl die Angehörigen zuhause eine große Aufgabe leisten“, sagt Ramona Kleinhenz. Sie und ihr Team haben in der Corona-Zeit Tagesgäste zuhause betreut, in der ambulanten Pflege der Diakonie-Sozialstation, in den Pflegeheimen Ebersdorf und in den Wohnstätten Michaelisstift ausgeholfen, damit die Pflegekräfte und Betreuungskräfte dort unterstützt.

Jetzt überwiegt bei vielen Gästen die Freude, dass es wieder „normal“ wird, dass die Tagespflege wieder geöffnet hat, denn da kann man sich wieder treffen „unter Leuten sein“, kleine Lichtblicke wurden etwas Besonderes. Viele haben die häufigen Besuche und Hilfen der Mitarbeiter im Rahmen der Verhinderungspflege bei sich zu Hause als besondere Lichtblicke empfunden.

Nach der Wiederöffnung wurde der 6. Geburtstag der Tagespflege gefeiert, ein kleines Konzert mit dem Luftwaffenmusikkorps der Bundeswehr erlebt, ein Hochbeet bepflanzt und eine Gedenkandacht für verstorbene Tagesgäste organisiert.

Kontakt zur Tagespflege: Ramona Kleinhenz, Tel.: 036649 - 883-60 ■

■ Unser Piratenschiff nimmt Form an

Für den geplanten Sandkasten in Schiffsform ist erfreulicherweise ein Grundstock an Spenden eingegangen, sodass wir noch in diesem Jahr mit dem Bau des Schiffsrumpfes beginnen können. Dafür ein ganz herzliches Dankeschön. Nächstes Jahr sollen dann die Aufbauten (Planken, Masten und Segel) folgen. Dafür erbitten wir in diesem Jahr Ihre Spende. Spendenkonto bei Kreissparkasse Saale-Orla

IBAN: DE92830505050002127474, BIC: HELADEF1SOK

Verwendungszweck: Wohnverbund Gefell/ Sandkasten ■

■ Quereinsteiger/innen willkommen

Wollten Sie schon immer mit Menschen arbeiten, auch mit Handicap? Sie haben sich nur noch nicht getraut? Dann fragen Sie doch einfach bei uns an oder bewerben Sie sich.

Wir freuen uns auch über Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger.

Informationen: Besondere Wohnformen, Einrichtungsleiter Andreas Berger,

Tel.: 036649 883-10, Mail: A.Berger@diakonie-wl.de

Tagespflege Gefell, Leiterin Ramona Kleinhenz,

Tel.: 036649 883-60, Mail: R.Kleinhenz@diakonie-wl.de ■